



Die Veranstalter Frido Berger (li.) und Alfred Schuh (re.) flankieren den Keynote-Speaker Leszek Balcerowicz.

Den Nationalisten ins Stammbuch geschrieben

Nationalismus als Abwehrwaffe gegen die Globalisierung? Vor allem einige CEE-Länder geben sich seit einigen Jahren in der Politik pointiert nationalistisch. Aber Wachstum und Wohlstand sind ohne Globalisierung undenkbar. Ein spannendes Thema für den nunmehr schon 9. Kongress „Grow East“.

Autor: Milan Frühbauer

Der Gründer und Chef des Thinktanks „Neusicht“, Manfred Berger, und Alfred Schuh, Leiter des Kompetenzzentrums für Emerging Markets und CEE an der Wirtschaftsuniversität Wien, haben sich einmal mehr der Sache angenommen. Bereits zum 9. Mal bildete die Veranstaltung „Grow East“ (traditionell in der Wirtschaftskammer Österreich in Wien präsentiert) eine Informations- und Erfahrungsplattform, die diesmal ein besonders breites Spektrum der CEE-Problematik aufarbeitete. Es ging um eine Fülle von Aspekten wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Problemstellungen in den ehemaligen COMECON-Ländern, die sich nunmehr auf der ökonomischen Beschleunigungsspur befinden.

Nationalismus bedient Globalisierungsängste

Aus österreichischer Sicht besonders wichtig, denn mehr als 10.000 heimische Unternehmen sind in der CEE-Region mit teilweise beträchtlichen Auslandsinvestitionen, basierend auf Aktivitäten in Handel, Produktion und begleitenden Dienstleistungen vital engagiert. Prominente Referenten boten eine Fülle von Analysen aus dem CEE-Wirtschaftsraum, der sich gegenwärtig durch besonders dynamisches Wirt-

schaftswachstum auszeichnet. Tenor: Die Globalisierung hat beträchtliche Beiträge zum Aufschwung geleistet, sie ist Motor der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und Wohlstandsmehrung, auch wenn jüngst die nationalistischen Töne – etwa aus Ungarn – unüberhörbar sind. Der Nationalismus bedient zum Teil zwar Globalisierungsängste und Sorge vor Identitätsverlusten, der Wirtschaftsliberalismus hingegen ist für den Aufholprozess gegenüber Westeuropa ohne Alternative! „Über den Kapitalismus lässt es sich vortrefflich schimpfen, wenn man darin lebt“, betonte Leszek Balcerowicz, polnischer Professor für Wirtschaftswissenschaft und liberaler Politiker, der als Bannerträger der Marktwirtschaft mit einem nach ihm benannten Plan von der Zentralplanwirtschaft auf die Gegebenheiten freier Märkte umstellte. Er war der liberale Marktpromotor der ersten Stunde in seinem Heimatland. Balcerowicz eröffnete als Keynote-Speaker die diesjährige „Grow East“-Analyse. Er kritisierte, dass viele Wirtschafts- und Sozialexperten die Bürger als „Verlierer“ der Globalisierung apostrophierten, obwohl gerade in den ärmeren Ländern der Anteil von Menschen, die täglich mit weniger als zwei Dollar auskommen müssten, spürbar gesunken sei. Er belegte dies

anhand statistischer Daten: Noch 1981 mussten 42 Prozent der Weltbevölkerung mit diesem Betrag auskommen, 2013 waren es nur mehr 11 Prozent. Dies obwohl die Weltbevölkerung in diesem Zeitraum um 59 Prozent zugenommen hatte. „Die Globalisierung bekämpft Armut“, betonte Balcerowicz. „Das ist keine ideologische Feststellung, sondern ein empirischer Befund.“

Konvergenz schreitet voran

Zoltan Bakay, Experte der Erste Group Bank, unterstrich, der Kommunismus habe Wirtschaftsbelebungsstendenzen, die sich in den CEE-Ländern in der Zwischenkriegszeit abgezeichnet hätten, wieder annulliert. Mittlerweile lägen die Volkswirtschaften dieser Region etwa auf dem Niveau der südeuropäischen Länder. Die Konvergenz sei am BIP per capita

mokratie-Formel von Churchill, auch in diesem Zusammenhang. „Die EU möge gelegentlich chaotisch erscheinen, aber verglichen mit allen anderen historischen Beispielen gibt es dazu keine Alternative.“

Onlineboom in Tschechien

Einer der traditionellen Sponsoren der Veranstaltung, die sich auch bei Wirtschaftsstudenten größter Beliebtheit erfreut, ist Henkel. Birgit Rechberger-Krammer, Präsidentin der Henkel CEE, beschäftigte sich mit der spezifischen Markenpolitik des Konzerns, mit der den Anforderungen der Märkte in Produktwahl und Vertriebskanal Rechnung getragen werden muss. So gibt es etwa in Tschechien eine deutliche Präferenz der Konsumenten für den Onlinekauf und für Hypermärkte am Stadtrand von Prag.



Anton Pelinka: „Opfertheorie ist weit verbreitet.“



Birgit Rechberger-Krammer: „Henkel in CEE traditionell stark verankert“



Zoltan Bakay: „Starke CEE-Volkswirtschaften erreichen das Niveau von Südeuropa.“

nachzuvollziehen, wo etwa Tschechien oder die Slowakei schon an die Werte von Italien oder Spanien heranreichen. Während die Nominaleinkommen 25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhanges noch deutlich unter dem EU-Durchschnitt zu liegen kamen, habe der Gemeinsame Markt in den EU-Mitgliedsländern aus der Region eine signifikante Ausweitung der Beschäftigungsquoten in CEE gebracht.

Anton Pelinka, österreichischer Politologe und Professor an der Central European University in Budapest, ging intensiv auf den aufkeimenden Nationalismus ein. Man könne die Globalisierung nicht verhindern, hingegen jedoch den Nationalismus. Pelinka sieht die Rechtsstaatlichkeit als wichtige Säule des europäischen Einigungsprozesses, doch er stellt sich den nationalistischen Tendenzen in historischer Analyse. Die Globalisierung werde als Verlust an Souveränität empfunden und der Kommunismus spiele – etwa in Ungarn – noch immer emotional eine große Rolle. „Viele wollen einfach historische Opfer sein, das reicht bis zur Tragödie der Schlacht am Weißen Berge zurück“, so Pelinka, der in diesem Zusammenhang vor allem das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis an den Außengrenzen ins Treffen führte. Pluralismus, Rechtsstaat und freie Wirtschaft seien die EU-Formel. Er sei für die De-

Arnold Schuh präsentierte als WU-Verantwortlicher für ein Kompetenzzentrum sehr eindrucksvolle Daten über die CEE-Regionen. Sein Credo: Die Konversion schreitet unaufhaltsam voran, die Arbeitslosigkeit sinkt, auf den Arbeitsmärkten gibt es bereits deutliche Anzeichen eines Arbeitskräftemangels in höheren Qualifikationssegmenten und von den Personalkosten gehen beachtliche Preisauftriebstendenzen aus.

Einig waren sich Experten wie der HR-Fachmann Günter Tengel (Amprop Jenewein) als ausgewiesener Head Hunter in der Beurteilung der Tatsache, dass die Auswahl und Rekrutierung von Führungskräften ein entscheidendes Faktum bei der derzeit stürmischen Aufwärtsentwicklung dieser Märkte sind bzw. sein werden.

„Grow East“ war diesmal seitens der Referenten besonders datenbasiert, weit über das hinaus, was in einem knappen Summary erwähnt werden kann. Man darf sich wünschen, dass die vielen hochinteressanten Charts mit den unterschiedlichsten Parametern Eingang in die aktuelle Diskussion finden. Bei so viel Faktenbasis könnte man sich die emotionalen Resentiments, die gelegentlich noch immer die CEE-Diskussion beeinflussen, mit Fug und Recht ersparen. ●